

Bären am Ruder

Die Party an den Aktienmärkten ist vorbei. Das erste Quartal 2008 bescherte den Anlegern satte Verluste. Damit haben sich, wenn auch verspätet, meine skeptischen Prognosen der vergangenen Monate erfüllt. Ist damit das Schlimmste bereits ausgestanden? Mitnichten, eine Baisse verhält sich ähnlich wie ein guter Käse, das volle Aroma entwickelt sich erst im Laufe der Zeit.

Zäsur verschoben

Die im Frühjahr 2007 ausgebrochene US-Subprime-Krise hat sich inzwischen zu einer globalen Kreditkrise entwickelt. Obwohl sich das Fiasko schon seit Monaten andeutete, konnten sich die Aktienmärkte lange Zeit einer deutlichen Korrektur entziehen. Doch im Januar war es schließlich soweit, die erste große Verkaufswelle ließ die Weltbörsen erzittern. Unter Führung der ohnehin schon stark überhitzten Märkte in Indien und Hongkong ging es stramm gen Süden. Eine zweite Verkaufswelle Mitte März konnte durch das Eingreifen der US-Notenbank abgefedert werden. Gerade als die einschlägigen Indizes sich anschickten, die Januar-Tiefststände nachhaltig zu unterschreiten, zeigte sich „Helikopter-Ben“ mal wieder in Spendierlaune. Zugegeben, das Timing für die Interventionen der Notenbanker hätte nicht günstiger sein können, die sich abzeichnende Top-Formationen des Dow Jones-Indexes blieb somit vorerst unvollendet.

Doch verschoben ist nicht aufgehoben, letztendlich werden die strukturellen Probleme einer kreditverseuchten US-Wirtschaft nicht durch weitere Leitzinssenkungen zu beheben sein. Durch die anhaltend expansive Geldpolitik der US-Notenbank dürfte sich die notwendige Bereinigung des aufgeblasenen Finanzsektors vermutlich weiter in die Länge ziehen. Für eine echte Zäsur fehlt der Mut. Warum sollen eine IKB oder eine Bear Stearns nicht gegen die Wand fahren? Warum muss jetzt letztendlich der Steuerzahler für die Exzesse überbezahlter Banker herhalten? Während jahrelang Gewinne privatisiert wurden, werden jetzt die Verluste sozialisiert. Muss der Begriff soziale Marktwirtschaft neu definiert werden?

Unternehmensgewinne bald unter Druck

Kurzfristig dürften die Märkte für einen Rebound (Bärenmarktrally) gut sein. Die meisten Indizes waren zuletzt deutlich überverkauft und das Krisengeheul der Massenmedien erreichte Sinfoniestärke. Dass DAX und S&P 500 ihre Januar-Tiefststände vorerst nicht nachhaltig unterschritten haben, dürften charttechnisch orientierte Investoren als hoffnungsvolles Zeichen werten. Eine nicht überraschende Gegenbewegung des US-Dollars sowie eine zyklische Schwäche der Ölpreise könnte die Märkte kurzfristig stimulieren.

Doch spätestens mit der Vorlage der Zweitquartalszahlen im Sommer dürfte an den Märkten der Groschen fallen, dass im Zuge einer schweren US-Rezession die Unternehmensgewinne mächtig unter Druck geraten. Die Zeit der Gewinnwarnungen wird kommen. Und dann werden die Notierungen, ohne allzu großes Mediengetöse mehr, ihre Talfahrt fortsetzen und im zweiten Halbjahr ihren Baisse-Trend verfestigen. Eine DAX-Korrektur bis auf 5200

Punkte halte ich für das Mindeste der Gefühle. Der US-Leitindiz Dow Jones dürfte bis Ende des Jahres deutlich unter die Marke von 10.000 Punkte fallen. Der Hang Seng-Index in Hongkong könnte vorerst bis auf 17.000 - 18.000 Punkte abschwächen. Der US-Dollar dürfte nach einer kurzen Erholungsphase seine Talfahrt fortsetzen und in Richtung seines langfristigen Ziels bei zwei Dollar je Euro laufen. Der Goldpreis dürfte nach kurzzeitiger Konsolidierung seinen Höhenflug fortsetzen und sich nachhaltig über der Marke von 1000 Dollar etablieren.

Wie und wo anlegen?

Die aktuelle Börsenschwäche kommt dem langfristig orientierten Anleger in Deutschland nicht ungelegen, denn ab dem 01.01.2009 sorgt die Einführung der umstrittenen Abgeltungssteuer für eine drastische Benachteiligung der Aktien-Anlage. Dann nämlich werden alle zukünftigen Kursgewinne mit rund 25 Prozent besteuert, die bislang geltende einjährige Spekulationsfrist entfällt. Dies bedeutet praktisch, dass alle Aktienkäufe, die bis zum 31.12.2008 erfolgen, noch in den Genuss der Steuerfreiheit kommen. Ergo sollte sich der aktiengeneigte Anleger noch im laufenden Jahr engagieren, vorausgesetzt er rechnet nicht damit, die entsprechenden Aktien in der Zeit nach dem Stichtag 25 Prozent billiger zu erwerben.

Nun stellt sich natürlich weiterhin die Frage, wo und wie anlegen? Ich verweise in diesem Zusammenhang gern auf die vorangegangenen BörsenBlicke. Ohne mich heute auf das glatte Eis konkreter Titel-Empfehlungen begeben zu wollen, möchte ich Ihnen einige Anlageideen präsentieren.

Ich setze weiterhin auf **Asien**. Vorausgesetzt die Notierungen geben weitere 20 bis 30 Prozent nach würde ich dividendenstarke Blue Chips in Thailand, Hongkong, Taiwan und Singapur einsammeln. Die Börse in Indien dürfte vor einer längeranhaltenden Talfahrt stehen. Erst bei einem Rutsch des Leitindexes Sensex unter die Marke von 10.000 Punkten (aktuell bei rund 16.000 Zählern) würde ich einen Einstieg erwägen. Der Markt ist in den vergangenen Jahren unglaublich dynamisch gelaufen, die inzwischen eingeleitete Korrektur dürfte daher in ihrer Schwungkraft kaum hinten anstehen.

Schon jetzt recht interessant sind **japanische Mid-Caps**. Viele Werte notieren nahe Buchwert, die Titel sind völlig vom Radar der meisten Anleger verschwunden. Doch auch hier gilt, dass sich die japanische Börse wohl kaum einem möglichen Meltdown der US-Börsen entziehen dürfte. Doch vielleicht setzt der Nikkei-Index schon zwischen 11.000 und 12.000 Punkten zu einer ausgeprägten Bodenbildung an. Der japanische Markt gilt als klassischer Frühläufer, vielleicht hat der Nikkei mit den satten Verlusten der jüngsten Vergangenheit sein Korrekturpotenzial schon zu einem Großteil abgearbeitet. Zudem hat die politische Unsicherheit in Nippon zusätzlich auf die Kurse gedrückt. Aber wie heißt es so schön: Politische Börsen haben kurze Beine.

Für antizyklische Engagements im **Finanzsektor** ist es noch zu früh. Eine klassische Abwärtsbewegung verläuft in der Regel dreiteilig. Im Anschluss an eine ausgeprägte Talfahrt kommt es zu einer deutlichen Kurserholung. Anschließend rutschen die Notierungen aber wieder ab und unterschreiten sogar das Tief der ersten Abwärtswelle deutlich. Ich vermute, dass wir in den kommenden Wochen oder vielleicht auch Monaten die klassische zweite Welle, also die Gegenbewegung auf die Verluste, erleben. Erst die dann einsetzende heftige Talfahrt dürfte dem hartgesottenen Antizykliker interessante Einstiegsmöglichkeiten eröffnen.

Der **Rohstoffsektor** bleibt zweifelsfrei interessant. Die von mir im letzten BörsenBlick prognostizierte deutliche Korrektur ist bislang aber ausgeblieben. Im Zuge einer US-Rezession und auftretender Schneeball-Effekte speziell in Asien dürfte der Zeitpunkt für eine deutliche Korrektur aber näher rücken. Konjunktursensible Rohstoffe würde ich daher vorerst weiter meiden. Eine Art „Depotversicherung“ stellt indes ein Gold-Engagement dar. Setzt die US-Notenbank ihre leicht panikartig anmutende Politik des billigen Geldes fort, dürfte sich die Krise des US-Dollars zuspitzen. Und da im Zuge der laufenden Gold-Hausse das historische Hoch bei 800 Dollar aus dem Jahre 1979 deutlich überschritten wurde, muss ich unter charttechnisch orientierten Gesichtspunkten mit weiteren langfristigen Kursavancen rechnen. Kurse von 2000 Dollar je Feinunze sind in einigen Jahren eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich.

Zwei und mehr Wörter zu **China**: Die aktuellen Vorgänge in Tibet zeigen die hässliche Fratze eines menschenverachtenden Systems. Brutale Gewalt und Unterdrückung sind im Fall Tibets durch nichts zu rechtfertigen. Es bleibt zu hoffen, dass im Zuge des wirtschaftlichen Aufstiegs Chinas auch der Druck im Land zunimmt, mehr Demokratie zuzulassen und die Menschenrechte endlich einzuhalten. Die paranoide Missachtung des Dalai Lama lässt derweil tief blicken. Beton trifft Geist.

Bis zum nächsten BoersenBlick Anfang Juli verbleibe ich mit den besten Grüßen.

Ihr Börsencoach
Martin Jacobsen

© Boersenklar. Eine Vervielfältigung der auf diesen Seiten angebotenen Texte bedarf der direkten oder konkludenten Genehmigung durch den Autor.

Haftung

Den Artikeln, Empfehlungen und Tabellen liegen Informationen zugrunde, welche Boersenklar für verlässlich hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Jeglicher Haftungsanspruch muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Risiko-Hinweis

Jedes Investment in Aktien ist mit Risiken behaftet. Aufgrund von politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Veränderungen kann es zu erheblichen Kursverlusten, im schlimmsten Fall zum Totalverlust kommen. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit stellt keinen Indikator für die zukünftige Wertentwicklung der Investition dar. Engagements in den von Boersenklar vorgestellten Werte bergen zudem teilweise Währungsrisiken. Um Risiken abzufedern, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen deshalb grundsätzlich breit streuen. Die Artikel stellen keinesfalls eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Geldmarktinstrumenten oder Derivaten dar. Die veröffentlichten Informationen geben lediglich einen Einblick in die Meinung der Redaktion.